



Korsika 2021

Ein verrücktes Frühjahr liegt hinter uns und langsam kehrt mit dem Sommer auch die Normalität zurück. Also schnell einen Flug gebucht, bevor die Grenzen wieder dicht sind. Bereits drei Stunden nach dem Abflug aus Berlin sitzen wir im Mietwagen und fahren durchs korsische Gebirge.



Wir, Katja und ich, haben uns vorgenommen, die Insel von Norden nach Süden zu erkunden und steigen dazu als erstes in einer Unterkunft im Valle de La Restonica ab. Es ist Ende Juni und die Hitze in der Sonne kaum auszuhalten. Tagsüber sind nur kleine Touren möglich, im Wechsel mit Abkühlungen im Restonica Fluss.



Podarcis tiliguerta

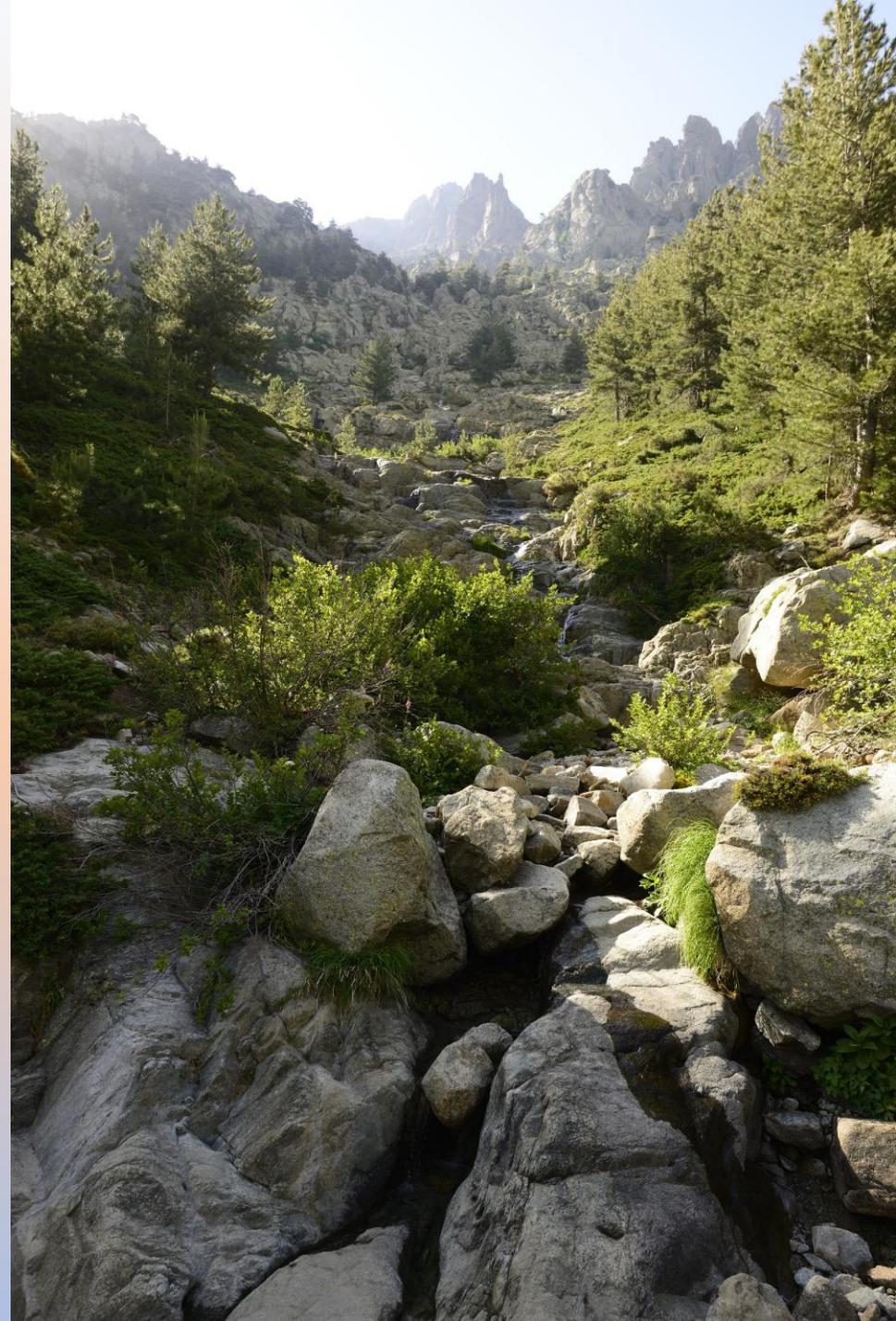


Die 15 km lange Gebirgsstraße im Restonica Tal endet an einer Schäferei in 1300 m Höhe. Ab da geht es nur noch zu Fuß weiter und gegen Abend leert sich der Parkplatz und die Wanderer verlassen das Bergmassiv. Jetzt beginnt unsere Zeit, jetzt in der Abendkühle und im letzten Tageslicht macht das Bergebesteigen besonderen Spaß. Uns begegnen nur noch Wanderer im Gegenverkehr und es werden mit zunehmender Höhe immer weniger, bis wir alleine sind. So muss es sein.





Auf der korsischen Insel haben zwei Schwanzlurche ihre endemische Verbreitung. Das ist zum einen der gebirgsbachbewohnende *Euproctus montanus* und der ebenfalls gebirgsbewohnende Feuersalamander *Salamandra corsica*. Da die Insel bis zu ihren Küsten gebirgig und wasserreich ist, haben die beiden Schwanzlurche eine fast flächendeckende Verbreitung. *Euproctus* sollten noch bis zum Sommer in ihren Fortpflanzungsgewässern verweilen, jedenfalls in den höheren, kühleren Regionen der Gebirge. Bei Feuersalamandern könnte ich Glück haben, wenn es ein kräftiges Sommergewitter gibt. Genug Bäche gibt es, die von den Bergen rauschen und sich noch über Monate von den schmelzenden Schneefeldern speisen werden. Dies sind die Bäche für *Euproctus* und die Ablachgewässer für *Salamandra*.



Tatsächlich sind bereits tagsüber adulte *Euproctus* am Gewässergrund unterwegs, neben Larven in verschiedenen Größen. Jedoch verschwinden sie bei geringen Störungen zwischen den Steinen und sind deshalb schwer zu fotografieren. Mit Einbruch der Dämmerung kommen immer mehr *Euproctus* aus ihren Verstecken, meiden jedoch das Taschenlampenlicht und flüchten. Diese Molche scheinen in geeigneten Bächen nicht selten zu sein.





Es sind die kleinen Nebenbäche und Rinnsale, die sie bevorzugen und sogar in veralgten, flachen Gumpen ohne nennenswerte Strömung fühlen sie sich wohl.



weibchen

Die Paarungszeit liegt bereits einige Wochen zurück, vermute ich, aufgrund der weit entwickelten Larven, und trotzdem sind deutliche Kieferabdrücke des typischen Paarungsbisses zu erkennen.



Das Wasser ist in diesen Nebenbächen nicht besonders kalt, jedenfalls wärmer als im Hauptstrom, der lautstark durchs Tal rauscht.



Ab einer Höhe von etwa 1500 müNN stehen kaum noch Schwarzkiefern und am Erdboden zwischen den Sträuchern herrscht ein feuchtes Mikroklima.



Phyteuma serratum



Zwischen den Felsen und Sträuchern wachsen hier alpine Pflanzen und stehen in voller Blüte.

Zaunammern, Gebirgsstelze und Tannenmeise sind auf Futtersuche.



*Digitalis
purpurea*

Freilaufende Esel sind an die Anwesenheit von Touristen gewöhnt und lassen sich bereitwillig streicheln. In der Ferne krächzen Alpendohlen, die ebenfalls gerne die Touristen anbetteln.





Podarcis tiliguerta

Nach einigen Treppen, Leitern und überkletterten Felsen erreichen wir in 1700 müNN den Gebirgssee Lac de Melu und dieser ist die Quelle des Flusses Restonica.

Dieser See hat sechs Monate eine Eisschicht und wird von umliegenden Schneefeldern und weiteren angeschlossenen Gebirgsseen gespeist.



So langsam
verschwindet die
Sonne Richtung
Horizont und ein
kühler Wind weht.

Im Gebirgssee
kann ich keine
Larven von
Salamandra oder
Euproctus
entdecken,
vielleicht liegt es
an den korsischen
Forellen.

Wir steigen den
Wanderweg
wieder bergab.
In den schmalen
Bächen am Hang
gibt es *Salamandra*
Larven und auch
Larven von
Discoglossus
montalenti.





Podarcis tiliguerta

Podarcis tiliguerta
verschwinden nun auch in
ihre Nachtverstecke.
Ich habe Hoffnung, dass uns
ein Salamander in der
Dämmerung über den Weg
läuft, aber dafür ist es wohl
momentan doch zu trocken.





Auf feuchten Untergrund, unweit der Fließgewässer, bilden *Pinguicula corsica* kleine Polster, ein Zeichen für stetig hohe Luftfeuchtigkeit. Leider waren allesamt schon verblüht.

Sedum dasyphyllum



Sukkulente Pflanzen bevorzugen sonnige und trockene Standorte und finden diese auf den kalkhaltigen Felsen. Am Abend schließen sich die Blüten.



Castroviejoa frigida



In der einsetzenden Dunkelheit erreichen wir unseren Mietwagen, er ist das letzte Auto auf dem Parkplatz. Wir fahren talabwärts.

Nach drei Nächten verlassen wir auch das Restonica Tal, um einige Täler südlich eine nächste Unterkunft zu beziehen.



In der Gegend um Vizzavona wollen wir drei Tage bleiben und wandern. Allerdings verbringen wir gefährlich viel Zeit mit Essen und Müßiggang. Die korsische Küche ist aber auch exklusiv und an jeder Ecke kann man einen Kaffee trinken. Gegen Mittag haben wir dann endliche die Wanderschuhe an. Le Vizzavona hat einen Bahnhof für die Schmalspurbahn und mondäne Hotels aus dem 19. Jahrhundert, die aber teilweise leer stehen und verfallen.



Vom Bergdorf Vizzavona starten einige Wanderwege und viele führen entlang von Bergbächen, wie der Weg zu den Cascade des Anglais. Es ist ein wunderschöner Buchen-, Kastanien- und manchmal auch Nadelwald und sehr geeignet für Salamander.



Larven und Jungtiere sind schnell gefunden, das grenzt schon mal die Bach- und Waldabschnitte ein. In der Nacht lässt sich an diesen Orten jedoch kein erwachsener Salamander blicken.





Es bedarf wohl mehrere Anläufe und einige Stunden Steinedrehen und tiefes Graben im Geröll, um einen Salamander im Sommerversteck zu finden. Dass es Anfang Juli für Salamandra nicht leicht wird, wusste ich vorher, aber wir hatten wenig Spielraum bei der Reisezeit. Es gibt doch nur zwei interessante herpetologische Ziele auf Korsika, also nicht aufgeben und weiterschwitzen. Ein starkes Sommergewitter könnte jetzt helfen, nur ist das wahrscheinlich in weiter Ferne. Dann fast unerwartet ...



Die wenigen korsischen Reptilien sind im Sommer kein Problem.

Podarcis tiliguerta



... hatte ich ein dickes Weibchen in der Hand.



Die tyrrhenische Amphibienfauna ist, bis auf die eingeschleppten *Pelophylax* und *Bufo*, endemisch auf den Inseln und parallele, evolutionäre Entwicklungen zu den Festlandarten machen sie so interessant.



Nach wiederum drei Nächten verlassen wir das Waldgebiet um Vizzavona und fahren Richtung Süden.

Auf dem Weg nach Ajaccio liegt „A Cupulatta“, die Stadt der Schildkröten.

In einer Parkanlage mit alten großen Bäumen, Teichen und einem Bach in einem abwechslungsreichen Gelände von über 2,5 ha werden 170 verschiedene Schildkrötenarten mit mehr als 3000 Tieren gepflegt, vermehrt und erforscht.











Es sind viele schon sehr alte Schildkröten und überall auch Jungtiere in den Gehegen.





Die Anlagen mit ihren Schildkröten sind beeindruckend und ich kann mich vor Faszination kaum lösen. Manche der Arten habe ich noch nie in meinem Leben gesehen.



Auch für heikle, nachtaktive und tropische Waldarten schafft man hier optimale Bedingungen im Klimahaus oder in speziellen Terrarien.





Pelophylax bergeri
und *Hyla sarda*
nutzen ebenfalls die
Schildkrötenteiche.





Wir verlassen wieder die Schnellstraße und fahren über Serpentina ins Gebirge Richtung Zonza. Erst sind es nur kahle, trockne Hänge, aber schon nach der nächsten Biegung hat sich die Landschaft geändert. Wir sind angekommen auf dem Gebirgspass Col de Bavella und vor uns die eindrucksvollen Granitfelsen Aiguilles de Bavella. Auch von hier starten wieder Wanderwege.



In den letzten Jahrzehnten hat sich hier eine Wanderkultur entwickelt, fernab der Strände und des Massentourismus.

Zusammen mit anderen Wanderern sind wir unterwegs zwischen den Felsen in den Bergen. Der Fernwanderweg GR20 kreuzt wiederum unseren Weg.

Manchmal sehe ich einen Bach in der Schlucht, aber wage es nicht hinabzusteigen. Es gibt so einige für mich unerreichbare Gelegenheiten.

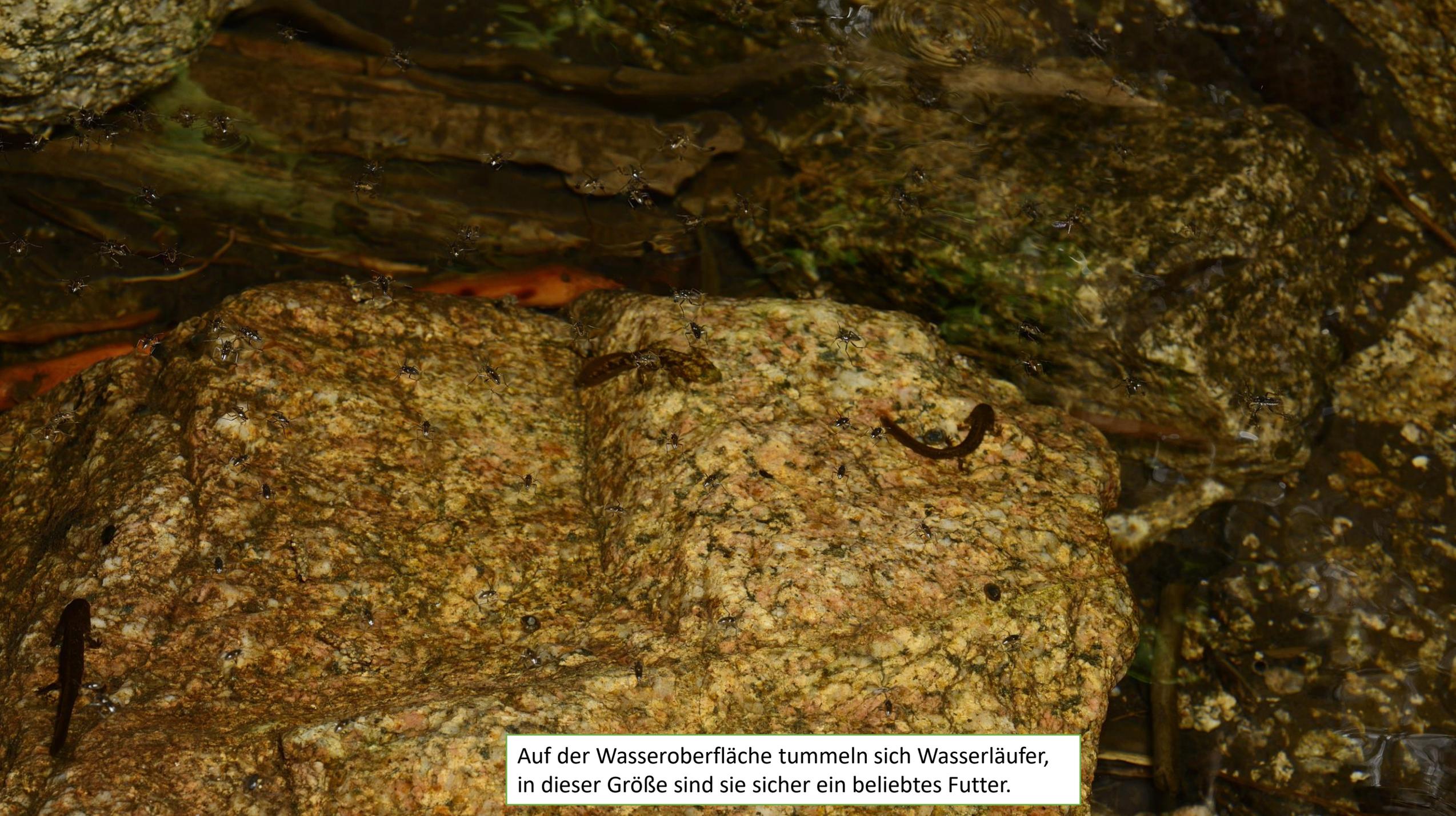




Endlich kreuzt ein
schmaler Bach
den Weg und hier
muss ich auch
nicht lange
suchen.
Molchlarven
sitzen auf den
Steinen am Grund
und beim
genauen
Hinsehen auch
ein erwachsener
Euproctus.



So habe ich mir das vorgestellt:
ein bisschen wandern und ein
bisschen Molche fotografieren
und über uns scheint die Sonne.



Auf der Wasseroberfläche tummeln sich Wasserläufer, in dieser Größe sind sie sicher ein beliebtes Futter.

Mit etwas Geduld entdecke ich immer mehr *Euproctus montanus* auf dem Bachgrund und wenn ich sie nicht störe, lassen sie sich auch bereitwillig fotografieren und verschwinden nicht in ihren Verstecken.





Ganz unerwartet sitzt ein halbwüchsiger *Discoglossus montalenti* auf senkrechtem Felsen am Bachrand. Da ich hier keine Larven von diesem Frosch gefunden habe, hätte ich ihn hier auch nicht erwartet. Noch bevor ich das Objektiv wechseln kann, ist er spurlos verschwunden. Im Sommer sind diese *Discoglossus* selten zu beobachten.





Euproctus



Salamandra

Neben den zahlreichen *Euproctus* Larven schwimmen auch einige *Salamandra* Larven in dem Bach. Die *Salamandra* Larven sind auch noch nicht sehr alt, höchstens drei Wochen. Wo sind die Salamander?



In der Nacht
besuchen wir
abermals diesen
Bach, doch weder
Salamandra noch
Discoglossus lassen
sich sehen und
selbst *Euproctus* sind
seltener als am Tag.



Die Landschaften im Inselinneren sind so abwechslungsreich. Wir haben drei der großen Täler kennengelernt und obwohl sie nur wenige Kilometer auseinander liegen, haben sie doch alle einen eigenen Charakter. Jetzt wollen wir langsam den Rückweg antreten und fahren an die Ostküste.





*Archaeolacerta
bedriagae*

Die Altertumsgeschichte Korsikas ist noch wenig erforscht und die Archäologie nur selten sichtbar. Im mittelalterlichen Castellu di Capula hat man die damals noch häufigen Pfeifhasen (*Prolagus sardus corsicanus*) erst gejagt und dann verspeist. Nach der Einschleppung fremder, invasiver Arten erlitten sie das endgültige Schicksal vieler Inselarten.

Auf den ganz kleinen Nebenstraßen kann auch schnell ein Hindernis aus dem Schatten auftauchen. Ein leckeres, wildes Hausschweinchen. Ihr intensiver Geruch ist selbst noch beim geräucherten Schinken zu erkennen. Die Schweine sind nicht aggressiv oder scheu, denn wahrscheinlich werden sie zusätzlich vom Bauern gefüttert, auch wenn sie genug Kastanien, Bucheckern und Eicheln finden.





Die restlichen zwei Tage bis zum Abflug verbringen wir im Norden, am Strand von Lozari und ich schaffe es tatsächlich bereits am ersten Vormittag, einen heftigen Sonnenbrand zu bekommen. Aber es wachsen Aloe Vera im Garten des Hotels und diese lindern meine Schmerzen.

Korsika ist genau die Insel, die wir 2021 gebraucht haben.

Hoffentlich ist 2022 das Reisen wieder sicher, denn es gehen uns langsam die näheren Ziele aus.



Ende